

Regionaler Dialogprozess Steigerwald Sondierungsgespräch mit den Kommunen der Region

Ergebnis-Protokoll

04.05.2016 von 11:00-13:00 Uhr in Schlüsselfeld,
Teilnehmer lt. Teilnehmerliste

Tagesordnung

- TOP 1 Begrüßung, Einführung Sachstand
- TOP 2 Ziele und Ablauf des Regionalen Dialogprozesses Steigerwald
- TOP 3 Erwartungen an den Dialogprozess
- TOP 4 Perspektiven für eine Prädikatisierung
- TOP 5 Ausblick, Vereinbarungen

TOP 1 Begrüßung, Einführung Sachstand

- Begrüßung durch Herrn Krapp, Bürgermeister Stadt Schlüsselfeld, Erläuterung zur Geschichte und zur Sanierung des Tagungsorts „Zehntspeicher“
- Begrüßung durch Herrn Kalb, Landrat Landkreis Bamberg, Dank an die Teilnehmer für die Anreise und Mitwirkung, Rückblick auf die langjährige Diskussion um die Einrichtung eines Nationalparks

TOP 2 Ziele und Ablauf des Regionalen Dialogprozesses Steigerwald

Herr Behrens-Egge (BTE) führt in das Sondierungsgespräch ein (vgl. Präsentation):

Die **Ziele** des regionalen Dialogprozesses sind

- die Verbesserung der Informationsgrundlage für die Diskussion um die Zukunft des Steigerwalds und für mögliche Entscheidungen der Region
- der sachliche Austausch der Standpunkte,
- die Schaffung eines regionalen Forums für Fragen, Einwände und konstruktive Vorschläge,
- die Verhandlung gangbarer Wege inkl. Ausloten von Kompromissen

Gebietskulisse für den Dialogprozess ist der Naturpark Steigerwald (nördl. + südl. Steigerwald), einbezogen sind alle Kommunen mit Flächen in der Naturparkkulisse

Kommunikation:

- (Zwischen-) Ergebnisse werden auf der Homepage des StMUV veröffentlicht: www.stmuv.bayern.de/themen/naturschutz/steigerwald/index.htm
- dort werden die Protokolle zu den Sondierungsgesprächen eingestellt,

- dort ist auch Kontaktformular für Anregungen und Vorschläge eingerichtet.

Der regionale Dialogprozess ist mehrstufig angelegt:

- **Sondierungsgespräche** zur Ermittlung von Erwartungen, Zielen, Befürchtungen, Bedenken und Informationsbedarf mit Vertretern folgender Gruppierungen:
 - Kommunen
 - Naturschutz
 - Land- und Forstwirtschaft, Tourismus, Denkmalschutz
- **Runder Tisch** mit Vertretern der drei Gruppierungen zur Abstimmung des weiteren Vorgehens
- **Diskussionsforen** mit Vertretern der drei Gruppierungen zur vertiefenden Erörterung der ermittelten Fragen und Problemlagen (bedarfsgerecht)
- **Runder Tisch** mit Vertretern der drei Gruppierungen zur Vorbereitung einer gemeinsamen Position der Region bzw. einer Kompromisslösung
- **Zweite Regionalkonferenz** mit Staatsministerin Ulrike Scharf zur Vorstellung der Ergebnisse

Abb. 1 Übersicht zum Ablauf des Regionalen Dialogprozesses Steigerwald

1. Regionalkonferenz mit Staatsministerin Ulrike Scharf					26.10.2015
Sondierungsgespräche zur Erörterung der Problemlage					4./9./11.
Kommunen		Naturschutz		Nutzungen	5.2016
Runder Tisch					6.2016
<ul style="list-style-type: none"> ▪ Auslotung der Kompromissfähigkeit der Partner ▪ Abstimmung Vorgehen ▪ Abstimmung Themen Diskussionsforen 					
Diskussionsforen					bis 9.2016
Thema 1	Thema 2	Thema 3	Thema 4	Thema 5	
Runder Tisch					10.2016
<ul style="list-style-type: none"> ▪ Verhandlung Lösungsweg zur weiteren Entwicklung der Region 					
2. Regionalkonferenz mit Staatsministerin Ulrike Scharf					öffentlich

Die Sondierungsgespräche dienen der Vorbereitung der Verhandlungen und der Entwicklung von Lösungen; Ziele der heutigen Veranstaltung sind

- der Austausch von Meinungen, Positionen, Vorbehalten und Argumenten,
- die Ermittlung von Stimmungsbildern und Bewertungen von Perspektiven,
- die Erfassung potenzieller Lösungsansätze und Kompromissangeboten.

In dieser ersten Stufe und in diesem großen Kreis können noch keine Verhandlungen stattfinden; der intensivere Austausch und das gemeinsame Abwägen möglicher Kompromisslinien sind den folgenden Veranstaltungen in kleinerem Kreis vorbehalten.

Top 3 Erwartungen der Kommunalvertreter an den Dialogprozess

Die hohe Teilnehmerzahl und der vorgegebene Zeitrahmen erfordern einen strukturierten Ablauf:

- Die Teilnehmer stimmen über vorgeschlagene Thesen ab (ja/nein), so ergibt sich ein Gesamteindruck zur Verteilung der Positionen.
- Die Teilnehmer werden nach den Motiven und Gründen für ihre Entscheidung befragt; die Aussagen werden durch weitere Teilnehmer ergänzt.
- Die benannten Argumente werden sichtbar mitgeschrieben, die Aussagen werden so unmittelbar überprüft.

Abb. 2 Stimmungsbild - Erwartungen der Kommunalvertreter an den Dialogprozess

These	Zustimmung	Ablehnung
Der Dialog ist wichtig	rd. 90% Zustimmung	
Der Dialogprozess hat Perspektiven auf Erfolg	rd. 66% Zustimmung	
Am Ende des Prozesses wird ein Kompromiss stehen	rd. 50% Zustimmung	

Die nachfolgende Abbildung gibt eine Übersicht über die vorgetragenen Argumente (vgl. nachfolgende Seite).

Zwischenfazit

Der Dialogprozess wird mit großer Mehrheit begrüßt und mit hohen Erwartungen verbunden. Wesentliche Grundlage für die Erwartungen ist das große Bedürfnis nach konstruktiver Diskussion und nach gemeinsamen, zielgerichteten Aktivitäten für die Entwicklung der Region.

Abb. 3 Argumente und Positionen der Kommunalvertreter zum Dialogprozess

Zustimmung	Ablehnung
Der Dialog ist wichtig:	
<p>Der Dialogprozess bietet endlich eine Plattform für den strukturierten Meinungs austausch.</p> <p>Im südlichen Steigerwald besteht bereits eine funktionierende Kommunikations-Kultur mit vielen gemeinsamen Projekten; im nördlichen Steigerwald fehlt diese Kommunikationskultur aufgrund „tiefer Gräben“, die nun überwunden werden können.</p>	<p>Die Nationalparkbefürworter haben keine Offenheit für Diskussionen</p>
Der Dialogprozess hat Perspektiven auf Erfolg	
<p>Der Dialogprozess kann dazu führen, dass in Zukunft zwischen der Nationalpark-Diskussion und der Diskussion über regionale Ziele getrennt wird.</p> <p>Erfolg ist möglich, wenn das bisherige Aufeinanderprallen der Positionen (ja/nein) in eine sachliche Diskussion überführt wird.</p> <p>Gesprächs- und Kompromissbereitschaft ist bei allen Beteiligten erforderlich und vorhanden.</p> <p>In den LAGs wird konstruktiv zusammengearbeitet, diese sollten daher eingebunden werden.</p> <p>Der Dialogprozess kann/soll dazu führen, dass der gesamte Steigerwald (6 Landkreise, 60 Kommunen) an einem Strang zieht.</p>	<p>Die Diskussion wird dadurch erschwert, dass viele Allianzen/Kooperationen (LAGs, Netzwerke, Kommunen etc.) bestehen.</p> <p>→ Die LAGs sind keine geeignete Plattform für politische Diskussionen</p>
Am Ende des Prozesses wird ein Kompromiss stehen	
<p>Die Nationalpark-Diskussion hat zu 6-7 Jahren Streit geführt; jetzt besteht endlich eine Basis für den Dialog. Die Chance muss genutzt werden, dafür muss es auch Kompromisse geben.</p>	<p>Die Fronten sind sehr festgefahren; daher besteht kaum/keine Aussicht auf Erfolg.</p>

TOP 4 Perspektiven für eine Prädikatisierung

Herr Geißler (BTE) erläutert den Begriff „Prädikatisierung“: Neben der Einrichtung eines Nationalparks wird auch die Einrichtung eines Biosphärenreservats diskutiert, parallel dazu steht die Bewerbung als Weltkulturerbe und Weltnaturerbe im Raum. Alle diese Begriffe lassen sich als „Prädikate der Landschaft“ zusammenfassen. Herr Geißler stellt die Kerninhalte dieser Prädikate vor und formuliert eine Einschätzung der Erfolgsaussichten (vgl. Präsentation):

- **Weltkulturerbe:**
 - Auszeichnung der UNESCO für Standorte mit außergewöhnlichem universellem Wert
 - geeigneter Raum: zisterziensische Klosterlandschaft um Ebrach
 - Perspektive: nach aktuellem Kenntnisstand nur möglich als Partner bei einer seriellen Bewerbung durch einen nicht-deutschen Hauptantragsteller
- **Weltnaturerbe:**
 - Auszeichnung der UNESCO für Naturräume mit außergewöhnlichem universellem Wert
 - geeigneter Raum: alte Buchenbestände im nördlichen Steigerwald
 - Perspektive: nach aktuellem Kenntnisstand nur möglich als Partner bei einer seriellen Bewerbung und in Verbindung mit einem Großschutzgebiet (Nationalpark, Biosphärenreservat) zur Sicherstellung der Unversehrtheit
- **Biosphärenreservat:**
 - Anerkennung durch UNESCO setzt Mindestgröße von 30.000 ha, eine naturschutzorientierte Kernzone und eine Entwicklungszone mit Schwerpunkt Nachhaltiger Entwicklung voraus.
 - geeigneter Raum: nördlicher Steigerwald mit Kernzone bei alten Buchenbeständen
 - Perspektiven: Entscheidung von Region und Landesregierung
- **Nationalpark:**
 - Anerkennung durch IUCN setzt Mindestgröße von 10.000 ha voraus, davon 75% ohne wirtschaftliche Nutzung
 - geeigneter Raum: nördlicher Steigerwald
 - Perspektiven: gemäß Beschlusslage der Landesregierung aktuell nicht realisierbar

Als denkbares weiteres Prädikat wurde von den Teilnehmern das „Europäische Kulturerbe-Siegel“¹ benannt.

¹ Nachtrag: Das Europäische Kulturerbe-Siegel ist eine staatliche Auszeichnung für Kulturdenkmale, Kulturlandschaften oder Gedenkstätten mit grenzüberschreitendem oder gesamt-europäischem Charakter. In Deutschland zählen dazu Gedenkstätten der deutschen Teilung (Netzwerk Orte und Stätten des "Eisernen Vorhangs") und 20 Stätten des Netzwerks Stätten der Reformation.



Abb. 4 Stimmungsbild – Perspektiven für eine Prädikatisierung

These	Zustimmung	neutral	Ablehnung
Eine Prädikatisierung als Weltkulturerbe soll weiterverfolgt werden.			über 50% Ablehnung
Eine Prädikatisierung als Weltnaturerbe soll weiterverfolgt werden.			rd. 66% Ablehnung
Die Entwicklungsziele der Region können auch ohne Prädikatisierung erreicht werden.	rd. 85% Zustimmung		

Abb. 5 Argumente und Positionen zur Prädikatisierung

Zustimmung	Ablehnung
Eine Prädikatisierung als Weltkulturerbe (WKE) soll weiterverfolgt werden	
<p>Bereits der Prozess für die Bewerbung als WKE ist sinnvoll – unabhängig vom Ausgang; die Kulturlandschaftsinventarisierung ist bereits ein wertvolles Ergebnis.</p> <p>Die Bewerbung als WKE kann als gemeinsames Ziel die gemeinsame Weiterentwicklung fördern.</p> <p>Der WKE-Status bedeutet nicht, dass ein historischer Zustand als „Museum“ konserviert wird. Vielmehr ist zukunftsorientierte Weiterentwicklung möglich; der Tagungsort ist dafür ein Beispiel.</p> <p>Die Altstadt von Bamberg ist seit 1993 als WKE ausgezeichnet; der Titel hat zu spürbaren Effekten im Tourismus geführt, und keine Einschränkungen für die sonstige Wirtschaft bewirkt.</p>	<p>Zunächst sollte geklärt werden, wer von der Prädikatisierung als WKE profitiert, und negative Auswirkungen auf die Wirtschaft ausgeschlossen werden.</p> <p>Die Ressourcen reichen ggf. für eine Prädikatisierung nicht aus; vom Prädikat WKE profitieren nur wenige Hotspots</p> <p>Tourismus ist im Steigerwald nur eine von mehreren wirtschaftlichen Säulen, die anderen dürfen dadurch nicht in ihrer Entwicklung eingeschränkt werden.</p> <p>„WKE“ ist ein Titel ohne finanzielle Mittel. Die erforderlichen Investitionen binden Mittel, die ggf. andernorts fehlen.</p> <p>Der Status WKE ist keine Lösung für strukturelle Probleme der Region; dies gilt auch für die weiteren Prädikate</p>
Eine Prädikatisierung als Weltnaturerbe (WNE) soll weiterverfolgt werden.	
<p>Der Dialogprozess soll ergebnisoffen sein, also sollte auch der Status WNE weiterverfolgt bzw. geprüft werden.</p> <p>Tourismus ist für einzelne Teilregionen wichtig, ebenso die Bemühung um Naturschutz. Ggf. reicht bereits ein erweitertes Naturschutzkonzept aus.</p>	<p>Die (positiven) Erfahrungen aus anderen Nationalpark-Regionen (hier: Hainich) sind nicht auf den Steigerwald übertragbar. Dort hat der Tourismus auf sehr niedrigem Niveau begonnen.</p> <p>Alle Prädikate schränken die wirtschaftlichen Entwicklungsperspektiven der Region ein.</p>

<p>Der Prozess zur Bewerbung als WNE kann zu einer Verbesserung des Dialogs und zu einer Kompromisslösung führen.</p> <p>Die Prüfung der Option „WNE“ (inkl. Klärung aller offenen Fragen) unterstützt den Dialog.</p> <p>Der Dialog kann ohne die Option „Nationalpark“ und unter Einbindung der Naturschutzverbände zielführend sein. Diese sollten sich auch in die bestehenden Einrichtungen einbringen.</p>	<p>Die Diskussion sollte nicht um eng gesehenen Naturschutz geführt werden, sondern um das größere Thema Umweltschutz</p>
<p>Die Entwicklungsziele der Region können auch ohne Prädikatisierung erreicht werden.</p>	
<p>Der Steigerwald bietet viele Potenziale. Wichtig sind gemeinsame Ziele als gemeinsame Basis; das Prädikat ist zweitrangig.</p>	<p>Der Verzicht auf einen Prädikatisierungsprozess bedeutet Stillstand; die Region braucht gemeinsame Ziele, die Prädikatisierung ist wichtiges Mittel zum Zweck</p>

Zwischenfazit

Die Überwindung von Fronten und Nicht-Dialog erscheint als übergeordnetes Ziel, der Prozess einer Prädikatisierung (ohne die Option „Nationalpark“) gilt als geeignetes Mittel zur Förderung des Dialogs. Dabei sollten zunächst die zahlreichen offenen Fragen (Effekte, Einschränkungen) sachlich und neutral geprüft werden.

TOP 5 Ausblick, Vereinbarungen

Herr Behrens-Egge verweist auf den Ablauf des Dialogprozesses (vgl. TOP 2). Nach der Durchführung und Auswertung der Sondierungsgespräche soll (Mitte/Ende Juni) ein **Runder Tisch** stattfinden. Zur Sicherstellung der Arbeitsfähigkeit muss der Teilnehmerkreis aus den drei Gruppierungen (Kommunen, Naturschutzverbände, Nutzer) auf insgesamt 20 bis maximal 25 Personen beschränkt werden. Er schlägt vor:

- jeweils 1 Vertreter der sechs beteiligten Landratsämter,
- jeweils 1 Vertreter einer Kommune aus den sechs beteiligten Landkreisen,
- insgesamt 10-12 weitere Vertreter aus den weiteren Gruppierungen (Naturschutzverbände, Nutzungen).

Im nachfolgenden Gespräch wird deutlich

- Die Vertreter der Kommunen am Runden Tisch werden aus dem Sprecherkreis der Bürgermeister aus dem Steigerwald gestellt; BTE wird sich hierzu mit Herrn Seifert (Sprecher des Kreises) abstimmen.
- Dem Vorschlag, Vertreter der Wirtschaft am Runden Tisch zu beteiligen, wird zugestimmt.
- Vertreter der LAGs bitten um eine Beteiligung am Runden Tisch.

Herr Behrens-Egge (BTE) kündigt den Versand des Protokolls per Email (in ca. 2-3 Wochen) an und dankt den Teilnehmern für die engagierte Beteiligung.

Abb. 6 Impressionen vom Sondierungsgespräch am 04.05.2016



Protokoll:

Jennifer Schulz, Harald Geißler, Sigrid Ziesel

Anlagen

- Präsentation zum Sondierungsgespräch am 04.05.2016
- Einladungsverteiler zum Sondierungsgespräch am 04.05.2016